

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2017

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **145 (2018)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2017

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Innerrhoden schickt sich an, seinen Investitionsstau zu beseitigen. Nach dem Ja der Landsgemeinde 2017 (Abb. 1) zum 20-Millionen-Rahmenkredit für ein neues Hallenbad in Appenzell wurde umgehend die Detailplanung an die Hand genommen. Dominiert wurde das politische Jahr aber durch die Zukunftsstrategie für das Spital Appenzell. Der Notfallbetrieb rund um die Uhr wurde wieder eingeführt, und die Professionalisierung des Rettungsdienstes wurde abgeschlossen. Standeskommission und Spitalrat sehen in einem Ambulanten Versorgungszentrum mit Bettenstation den besten Weg zum Erhalt der kantonseigenen Gesundheitsversorgung. Bereits im Herbst 2016 war ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben worden für einen Neubau, der die aktuellen Bedürfnisse abdeckt. Im Juni wurde das Siegerprojekt «Neo» des Architekturbüros Schneider und Schneider, Aarau, vorgestellt. Das entsprechende Kreditbegehren im Umfang von 41 Mio. Franken löste eine heftige Kontroverse aus, wurde aber in der Dezembersession vom Grossen Rat in erster Lesung gutgeheissen. Die Landsgemeinde 2018 wird entscheiden. Der Kanton steht zudem vor weiteren Grossinvestitionen, denn mehrere Hochbauten müssen dringend saniert und mit neuen Zweckbestimmungen versehen werden. Der scheidende Säckelmeister mahnte trotz des hohen Eigenkapitals von 134,4 Mio. Franken zur Vorsicht, denn in der Finanzplanung für die Jahre 2019–2022 ist ein Bedarf von 150 Mio. Franken eingestellt. Ivo Bischofberger aus Oberegg absolvierte dieweil in Bern den Höhenflug seiner Karriere. Sein Jahr als Ständeratspräsident endete in der Herbstsession mit verdientem Applaus.

Eidgenössische Abstimmungen

Der erste Urnengang am 12. Februar warf in Innerrhoden keine grossen Wellen, wenn auch die erleichterte Einbürgerung der 3. Ausländer-

generation am deutlichsten verworfen wurde. 56,4 Prozent lehnten die Vorlage ab. Dafür fiel das Ja zur Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen (NAF) mit 65,2 Prozent deutlicher aus als im nationalen Durchschnitt (62 %). Die Unternehmenssteuerreform III wurde mit 51,2 Prozent Nein knapper verworfen als schweizweit (59,4 % Nein).

Innerrhoderinnen und Innerrhoder zeigten sich am 22. September wenig risikobereit bei der als dringlich erklärten Reform der Altersvorsorge. Bei einer Stimmbeteiligung von 42,6 Prozent wurden die beiden gekoppelten Vorlagen mit über 60 Prozent Nein abgelehnt. Der Bundesbeschluss über die Zusatzfinanzierung der AHV durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer fiel in Innerrhoden am deutlichsten durch mit 62,68 Prozent Nein. Das Endergebnis über die ganze Schweiz: Das Nein-Lager vereinigte 50,05 Prozent der Stimmen auf sich – es wurden 2357 mehr Nein eingelegt bei einer Stimmbeteiligung von 46,7 Prozent. Das Bundesgesetz vom 17. März 2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020 wurde mit 63,28 Prozent Nein verworfen. Noch deutlicher hatten einzig die Schwyzer abgelehnt mit 64,3 Prozent. Die Vorlage scheiterte schweizweit mit 52,7 Prozent Nein; auch das Ständemehr blieb ihr versagt. Im Mittelfeld bewegte sich Innerrhoden hingegen beim direkten Gegenentwurf zum Initiativbegehren der Landwirtschaft «Für Ernährungssicherheit». Innerrhoden hiess die Vorlage mit 74,55 Prozent Ja gut. Schweizweit fiel die Zustimmung mit 78,73 Prozent Ja aus.

Auch Innerhoden hält mit beim Atomausstieg. Bei einer zwar mageren Stimmbeteiligung von 35,8 Prozent (CH 42,3) votierten am 21. Mai 56 Prozent der Stimmenden für die Vorlage. Damit bewegte sich der Kanton im Mittelfeld. Schweizweit ergab sich ein Ja-Stimmenanteil von 58,2 Prozent.

Bund und Mitstände

Für Ständerat Ivo Bischofberger (Abb. 2) bedeutete 2017 den Höhepunkt seiner Karriere. Er führte die Kleine Kammer als dritter Innerrhoder (und als dritter Oberegger!) Ständeratspräsident in der Geschichte des Bundesstaates. Er blickt zurück auf wertvolle Begegnungen mit Politikern im In- und Ausland. Sein Appell an das Bundeshaus galt und gilt der Konsensfähigkeit. Alter Tradition gehorchend lud er das Büro des Ständerates zur Sommersitzung in den Hauptort seines Wohnkantons. Hauptthema war die Vorbereitung der Herbstsession. Am 27. November gab er sein Amt weiter an Karin Keller-Sutter und kehrte in die Ratsmitte zurück. Zu den Höhepunkten seines Präsidialjahres zählte er eine persönliche Begegnung mit Papst Franziskus, die Wahl von Ignazio Cassis in den Bundesrat, deren Vorbereitung zum Teil seine Aufgabe war. Im Bundeshaus war Ivo Bischofberger ein gefragter Mann bei Empfängen von Staatspräsidenten und Delegationen ausländischer Senats- und Nationalversammlungen. Prominentester Gast war Chinas Staatspräsident Xi Jinping.

Auslandreisen führten den Ständeratspräsidenten unter anderem nach China, wo er gemeinsam mit Botschafter Jean-Jaques de Dardel die erste Schweizerschule in Peking eröffnen durfte. Beeindruckt äusserte er sich auch über eine Reise nach Kanada; er machte Station in Toronto, Montreal und Ottawa, wo er mit ranghohen Politikern zusammentraf. In Vietnam schliesslich bot sich ihm und der Schweizer Delegation das Szenario eines Staatsempfangs. Der Weitgereiste blieb aber stets heimatverbunden. Am WEF in Davos, bei Verbandsjubiläen, Einweihungen von Bildungsinstituten und auf Foren an Hochschulen war er ein gern gesehener Gast und ebenso gern gehörter Redner.

Kantonale Politik

Die Standeskommission bearbeitete in 26 Sitzungen 1285 Geschäfte, welche sich in 3296 Protokollseiten niederschlugen. Deutlich gewachsen ist die Zahl der Vernehmlassungen;

110 Stellungnahmen (Vorjahr 89) wurden verfasst. Fünfzehn Erlasse wurden verabschiedet oder geändert, und zwanzig Verträge und Vereinbarungen waren zu genehmigen. Der regen Bautätigkeit geschuldet war zudem die Genehmigung zahlreicher Quartierpläne (9) und Teilzonenplanänderungen (10). Aus dem Swisslos-Fonds wies die Standeskommission der Stiftung Pro Innerrhoden und der Innerrhoder Kunststiftung 523 000 Franken zu. Für kulturelle Zwecke wurden 91 000 Franken zur Verfügung gestellt, für soziale Zwecke weitere 12 000 Franken. Aus dem Swisslos-Sportfonds wurden einmalige Beiträge an Anschaffungen im Umfang von 22 000 Franken gesprochen, und es flossen jährliche Beiträge von 133 000 Franken an Vereine und Verbände.

Am 17. Januar gab Bauherr Stefan Sutter seinen Rücktritt als Mitglied der Standeskommission bekannt. Der 56-Jährige sah die Zeit gekommen, nochmals voll ins Berufsleben zurückzukehren. Mit diesem Schritt wollte er anstehende Grossprojekte unter neuer Führung und unbelastet von Vorleistungen seinerseits ermöglichen. In den Wahlkampf gingen Ruedi Ulmann, Gonten, und Fefi Sutter, Appenzell. Sie lieferten sich ab Mitte März einen fairen, fast kameradschaftlichen Wahlkampf.

Bestimmendes Thema über das ganze Jahr verteilt war die Zukunft des Spitals Appenzell. Ende März äusserten sich die Stwk und die Sozialkommission (Soko) des Grossen Rates zum geplanten Ambulanten Versorgungszentrum mit Akutbettenstation AVZ+. Letztere stützte sich auf ein Gutachten des Gesundheitsökonom Heino Locher, der die Stossrichtung befürwortete, aber mit Einschränkungen: Er hielt fest: «Das Spital Appenzell sollte nicht als autarker Betrieb mit punktuellen Partnerschaften, sondern als Teil eines Versorgungsnetzes verstanden werden.» Die gewählte Strategie wurde in der Frühjahrsession des Grossen Rates kontrovers diskutiert und schliesslich gutgeheissen. Mehrere Skeptiker meldeten sich zu Wort; einzig Rahel Mazenauer sprach sich deziidiert für eine Schliessung des Spitals aus. Der Grosse Rat befasste sich in der Dezemberses-

sion eingehend mit dem Vorhaben und genehmigte den Kredit von 41 Mio. Franken in erster Lesung mit 37:10 Stimmen.

In der Junisession des Grossen Rates rückte Sepp Neff, der regierende Hauptmann von Schlatt-Haslen, als Nachfolger von Martin Breitenmoser zum Ratspräsidenten auf (Abb. 3). Als Vize beliebte Franz Fässler, Appenzell. Monika Rüegg Bless, Matthias Rhiner (für Ruedi Ulmann) und Köbi Signer beliebten als 1., 2. und 3. Stimmzähler. Neu im Rat Einsitz nahmen Alfred Koller, Appenzell, Albert Neff, Rüte, Urban Fässler, Gonten, und Bruno Huber, Rüte (Abb. 4).

Anfang Juli wurde die Aufarbeitung der Geschichte des Kinderheims Steig unter dem Titel «Draussen im Heim» öffentlich vorgestellt. Mit der Forschungsarbeit waren die Historiker Urs Hafner und Mirjam Janett im Oktober 2015 von der Standeskommission betraut worden. Entstanden ist ein Buch von 168 Seiten, das zum Teil erschütternde Tatsachen ans Licht bringt. Die Standeskommission äusserte Betroffenheit und stellte im Sinne einer Wiedergutmachung 200 000 Franken für den Solidaritätsfonds des Bundes zur Verfügung.

Landsgemeinde

Der Landsgemeinde vom 31. April war herrliches Wetter beschieden. Landammann Daniel Fässler übernahm das Landessigill von Roland Inauen turnusgemäss. Die Wahl ins Amt des Bauherrn fiel zu Gunsten von Ruedi Ulmann aus (Abb. 5). Der 48-Jährige obsiegte über den zweiten offiziellen Kandidaten Fefi Sutter und über Ruedi Eberle, der kurz vor der Landsgemeinde noch ins Spiel gebracht worden war. Der Rütener Hauptmann Bruno Huber – er war auf einen Vorschlag nicht vorbereitet – erklärte Verzicht mit der Anmerkung, dass er nicht mehr dem Amtszwang unterstehe. Landammann Daniel Fässler würdigte den scheidenden Stefan Sutter, der zwölf Jahre in der Standeskommission mitgewirkt hat. In dieser Zeit hatte sein Departement 139 Mio. Franken für Bauten und Anlagen eingesetzt. Die Revision des Baugesetzes 2012 und der Bau des Alters-

und Pflegezentrums «Alpsteeblick» in Appenzell wurden als Höhepunkte seiner Karriere erwähnt.

Evelyne Gmünder wurde erwartungsgemäss zur neuen Präsidentin des Kantonsgerichts erkoren (Abb. 6); sie ersetzte den langjährigen Erich Gollino. Er war 1987 als Bezirksrichter gewählt worden und blieb dieser Aufgabe treu bis 1996, als er ins Kantonsgericht aufstieg. 2007 bis 2013 war er Vizepräsident, und weitere vier Jahre bekleidete er das Präsidium. Den freigewordenen Platz im Richtergremium nahm Heidi Dörig-Walser aus Haslen ein.

Ungewöhnlich hoch war diesmal die Dichte an Initiativen: Drei auf einen Streich erwiesen sich als beinahe zu viel des Guten für Innerrhoder Verhältnisse. Und doch erzielte zumindest eine vor ihnen Wirkung: Die Kirchgemeinden dürfen fortan den ausländischen Gemeindemitgliedern mit Niederlassungsbewilligung das Stimm- und Wahlrecht erteilen. Keine Gnade war nach einer förmlichen Redeschlacht der Initiative von Kantonsrichter Rolf Inauen beschieden, welche die Aufhebung der Bezirke im Inneren Landesteil zum Ziel hatte. Dies nur vier Jahre nachdem die Fusion aller fünf Bezirke des Inneren Landesteils zum Einheitsbezirk gescheitert war. Ob der Landammann den Entscheid massgeblich beeinflusst hat, bleibt ungewiss: Er erteilte dem Initianten Rolf Inauen (Abb. 7) das Wort, bevor dieser es verlangt hatte, obwohl Bruno Huber als erklärter Gegner bereits hinter dem Stuhl bereitstand. Inauen reklamierte ein «taktisches Foul» und durfte ein zweites Mal auf den Stuhl – was wiederum der Landammann als «unüblich» bezeichnete. Die dritte Initiative, eingereicht von Pascal Neff, welche die Signalisation von Radarkontrollen vor dem Messpunkt forderte, scheiterte deutlich. Auf den Weg geschickt wurde hingegen die Planung eines neuen Hallenbads mit Wellnessbereich. Der Kanton wurde in die Lage versetzt, zu diesem Zweck 20 Mio. Franken einzusetzen. Die günstigere Variante ohne Wellnessbereich, veranschlagt mit 16,3 Mio. Franken, wurde deutlich abgelehnt. Unter den Ehrengästen der Landsgemeinde



weilten unter anderen Ständeratspräsident Ivo Bischofberger, die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, angeführt von Regierungschef Adrian Hasler, Urban Federer, Abt der Klöster Einsiedeln und Fahr, sowie Pfarrer Ernst Sieber.

Bezirke und Feuerschau

Der Gontner Bezirkshauptmann Ruedi Eberle kündigte seine Demission nach einer auf vier Jahre ausgedehnten «Ehrenrunde» frühzeitig an. An seine Stelle wählte die Bezirksgemeinde am ersten Maisonntag den bisher stillstehenden Hauptmann Walter Wetter, Gfell (Abb. 8). Neu in den Bezirksrat gewählt wurden Bruno Koch und Urban Fässler. Für den Bau eines neuen Sportplatzes wurde ein Rahmenkredit von 1,6 Mio. Franken bewilligt. – In Appenzell wurde Stefan Hersche für den ausscheidenden Fritz Haueis in den Bezirksrat gewählt; Alfred Koller beliebte als neuer Grossrat. Der Steuerfuss konnte um zwei auf 20 Prozentpunkte gesenkt werden. – In Rüte fiel ein wegweisender Entscheid: Mit 206:186 Stimmen wurde die Bildung eines Fonds für aktive Bodenpolitik genehmigt. Der Bezirk soll Reserven bilden, um interessante Liegenschaften für sich zu sichern, bevor sie der Spekulation anheimfallen. Klar abgelehnt wurde die Aufhebung des Quartierplans Schönenbüel, was die Absicht des Bezirksrates durchkreuzte, eine verdichtete Bauweise zu ermöglichen. Bruno Huber und Albert Neff beliebten als neue Grossräte. – In Schlatt-Haslen entbrannte ein Streit um die Beteiligung des Bezirks an den Aufwendungen der Schützen. Die ordentliche Bezirksge-

meinde hiess den Antrag von Bruno Rechsteiner, den Bezirksbeitrag auf zehn Prozent der ausgewiesenen Kosten zu beschränken, mit 63 Ja gegen 44 Nein gut. Der Entscheid wurde im Nachhinein angefochten; die Standeskommission und das Kantonsgericht wiesen die Klage ab. – In Oberegg wurde die Integration der Schule in den Bezirk definitiv vollzogen. Die Stimmbürger beider Körperschaften bestätigten am 21. Mai an der Urne den Fusionsentscheid und genehmigten ein total revidiertes Bezirksreglement, das ein Unterkapitel Schule enthält. Im Herbst wurde das erste gemeinsame Budget diskussionslos durchgewinkt. Neu in den Bezirksrat gewählt wurde Ingenieur FH Erol Ademi.

Der Vollzug der Fusion von Bezirk und Schule in Oberegg motivierte den Bezirksrat Schlatt-Haslen – unter dem Eindruck des Neins der Landsgemeinde zur Initiative von Rolf Inauen – eine Umfrage zur Zukunft des Bezirks durchzuführen. 282 von 855 Fragebogen konnten ausgewertet werden. Fazit: Der Bezirk soll eigenständig bleiben, aber den Zusammenschluss mit den Schulen prüfen.

Das ehemalige «Rössli» in Steinegg ist Geschichte. Es wurde abgebrochen und im Lauf des Jahres durch eine neue Überbauung ersetzt. Im Entstehen begriffen sind 37 grosszügige Zweieinhalb-Zimmer-Alterswohnungen. Als Bauherrschaft firmiert die HTB Bautreuhand AG in Sevelen.

Die Überbauung «Rohr Schwende» ist zumindest in der geplanten Fassung vom Tisch. Das Bundesgericht schützte mit Entscheid vom



3



4

18. Januar das Urteil der Vorinstanz, wonach eine Abweichung von horizontalen Dachfirsten mit Blick auf die Ortsüblichkeit nicht toleriert werden muss. Dabei fiel ein richtungweisender Teilentscheid: Inhalte, die in einem Quartierplan von der Behörde als grundsätzlich bewilligungsfähig bejaht wurden, können im Baubewilligungsverfahren trotzdem scheitern. Der Quartierplan schafft demnach kein Präjudiz für die Durchsetzbarkeit der Bestimmungen. Geplant waren acht Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 46 Wohnungen. Das Bauprojekt war im Juli 2014 öffentlich aufgelegt und wurde seither durch verschiedene Einsprachen blockiert.

Im Bezirk Appenzell sah man sich veranlasst, das Marktangebot an die Nachfrage anzupassen. Der «Chlinn Chlösler» vom dritten Dezember-Mittwoch wurde letztmals durchgeführt. Damit nahm ein Schrumpfungsprozess seinen Fortgang, dem in nur einer Dekade schon der Kleinvieh-, der Gemüse-, der Bauern- wie auch der Schlachtvieh- und der Schafmarkt zum Opfer fielen.

Feuerschau: Die Feuerschaukommission hat als Ortsplanungsbehörde eine ganze Reihe von Quartierplänen und entsprechenden Reglementen verabschiedet und Grundlagen für weitere Quartierplanungen geschaffen. Genehmigt wurden die Projektpläne für die Baulanderschliessungen Untere Brestenburg II sowie Remslersjockelis-Nollenstrasse. Auf dem Gebiet der Feuerschau wurden von der zentralen Bauverwaltung 205 (Vorjahr 206) Baugesu-

che mit einem Anlagenwert von total 58,6 (34,9) Mio. Franken bewilligt.

Die Kerngeschäfte der Feuerschaugemeinde entwickelten sich weiterhin positiv. Allein die Energieversorgung generierte bei einem Gesamtertrag von 10,573 Mio. Franken einen Überschuss von 363 000 Franken; die Wasserversorgung erzielte bei einem Gesamtaufwand von 1,852 Mio. Franken eine schwarze Null. Das Total der Betriebsrechnung bezifferte sich mit einem Ertrag von 14,5 Mio. Franken; ausgewiesen wurde ein Ergebnis von 53 000 Franken. Die Investitionsrechnung wies bei Einnahmen von 3,035 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 177 000 Franken auf. Der operative Cashflow belief sich auf 2,720 Mio. Franken, was einen Selbstfinanzierungsgrad von 130,5 Prozent bedeutete. Das Nettovermögen stieg um 710 000 Franken auf 7,029 Mio. Franken an. Einmal mehr konnte die Gätteriquelle den Wasserbedarf mehr als decken. Sie lieferte

Abbildungen

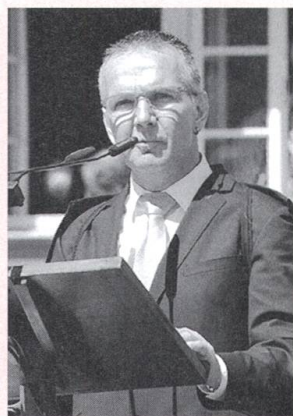
Die Abbildungen stammen, wo nicht anders vermerkt, aus dem Archiv des Appenzeller Volksfreunds (AV).

1 Ja der Landsgemeinde 2017 zum 20-Millionen-Rahmenkredit für ein neues Hallenbad in Appenzell.

2 Höchste Schweizer: Ständeratspräsident Ivo Bischofberger (CVP, AI) (rechts) mit Nationalratspräsident Jürg Stahl (SVP, ZH).

3 Sepp Neff (rechts) und Franz Fässler präsidieren den Grossen Rat ab der Junisession 2017.

4 Neue Grossräte von links: Alfred Koller, Albert Neff und Urban Fässler. Es fehlt Bruno Huber.



848 000 Kubikmeter Wasser von bester Qualität; verbraucht wurden inklusive Lieferungen an umliegende Wasserversorgungen total 823 600 Kubikmeter. Der Stromabsatz erreichte 79,777 Mio. kWh (+217 000 kWh). Die Eigenerzeugung lag bei 8,3 Prozent oder 6,847 Mio. kWh.

Finanzen und Steuern

«Schönwetter in der Staatskasse» titelte der Appenzeller Volksfreund, denn Säckelmeister Thomas Rechsteiner (Abb. 9) konnte zum Abschied aus dem Amt in der Staatsrechnung 2017 ein Plus von 2,3 Mio. Franken ausweisen. Das ordentliche Ergebnis wies einen Überschuss von 7,5 Millionen aus, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von drei Millionen. Es konnten Vorfinanzierungen für das Hallenbad im Umfang von 2,4 Mio. Franken und für den Ausbau der Eggerstandenstrasse von 4,6 Mio. Franken gebildet werden. Das Eigenkapital per Ende 2017 bezifferte sich auf 134,4 Mio. Franken. Die vergleichsweise bescheidenen Nettoinvestitionen von 6,2 Mio. Franken konnten vollumfänglich aus den erwirtschafteten Mitteln finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad lag bei 189 Prozent. Dies ist jedoch der Tatsache geschuldet, dass etliche Bauprojekte verzögert wurden. Geplant waren Investitionen im Umfang von 10,95 Mio. Franken.

Das positive Jahresergebnis beruhte insbesondere auf höheren Steuereinnahmen, der Zusatzausschüttung der SNB in Höhe von 928 000 Franken, geringeren Kosten für innerkantonale und ausserkantonale Hospitalisatio-

nen, auf einem kleineren Unterhalt für Hochbauten und auf einem geringeren Defizit beim Gymnasium. Über alle Positionen gesehen stand ein Mehrertrag von 9,512 Mio. Franken einem Minderaufwand von 2,860 Mio. Franken gegenüber.

Die Steuererwartungen wurden in sämtlichen Sparten übertroffen. Die Staatssteuern ergaben 36,642 Mio. Franken (+5%), jene des Vorjahres 2,562 Mio. Franken (+62%), und die Staatssteuern früherer Jahre fielen mit 2,20 Mio. Franken mehr als doppelt so hoch aus wie erwartet. Der Ertrag aus Grundstückgewinnsteuern bezifferte sich auf 3,537 Mio. Franken, Erbschafts- und Schenkungssteuern spülten 1,498 Mio. Franken in die Staatskasse.

In der Dezembersession hiess der Grosse Rat auch das Budget 2018 gut. Es sieht ein Defizit von rund 1,8 Mio. Franken vor, was 1,1 Prozent Ausgabenüberschuss bedeutet. Prognostiziert wurde ein Steuerzuwachs von sechs Prozent. Die Ausgaben sollen sich um 157 Mio. Franken bewegen. Die Finanzplanung der Standeskommission sieht für die Jahre 2019 bis 2022 Investitionen von rund 150 Mio. Franken vor.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank APPKB ist 2017 erneut gewachsen: um satte 5,5 Prozent. Die Bilanzsumme erzielte Ende 2017 einen Wert von über 3,2 Mrd. Franken. Dabei ist die Bank in allen Geschäftsbereichen gewachsen. Die Hypothekarforderungen und das Passivgeschäft hielten sich zum Jahresende die Waage bei 2,6



Mrd. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr wuchsen die darin enthaltenen Spar- und Anlagegelder um 7,0 Prozent auf 1,6 Mrd. Franken. Durch die positive Entwicklung bei den Kundengeldern konnte das erhöhte Ausleihevolumen refinanziert werden. Mit leicht mehr als 80 Prozent ist und bleibt das Zinsgeschäft der wichtigste Ertragspfeiler der APPKB. Unter dem Strich resultierte ein Netto-Erfolg im Zinsgeschäft von 33,6 Mio. Franken (+4,5 %). Ebenfalls positiv entwickelte sich der Erfolg aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft, der sich auf 4,2 Mio. Franken (+1,3 %) erhöhte. Der gesamte Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft war mit 5,7 Mio. Franken leicht höher als im Vorjahr. Stabil blieb hingegen der Geschäftsaufwand bei 18,7 Mio. Franken.

Zum Jahresende resultierte mit 20,5 Mio. Franken ein um 9,8 Prozent höherer Geschäftserfolg im Vergleich zum Vorjahr. Das Eigenkapital konnte auf 284 Mio. Franken aufgestockt werden. Ausgewiesen wurde ein Gewinn von knapp 12,0 Mio. Franken, was einer Punktlandung im Vergleich zum Vorjahr gleichkommt. Dem Kanton Appenzell Innerrhoden wurden davon unverändert 0,75 Mio. für die Verzinsung des Dotationskapitals und 6,7 Mio. Franken als Zuweisung an die Staatskasse gutgeschrieben.

Die Appenzeller Kantonalbank wartete zum Jahresauftakt mit einem besonderen Konzert auf. Gegeben wurde als konzertante Schweizer Erstaufführung die fast in Vergessenheit geratene Oper «Betly und die Alphütte». Sie spielt im Appenzellerland und stammt aus der Feder

des bekannten italienischen Komponisten Gaetano Donizetti.

Justiz und Polizei

Das Kantonsgericht, Abteilung Zivil- und Strafgericht, hatte sich mit sechs Neuzugängen und drei Pendenzen aus dem Vorjahr zu befassen. Das Plenum trat zu vier Halbtagesitzungen zusammen. Das Verwaltungsgericht traf sich zu fünf Halbtagesitzungen. 17 von 20 Pendenzen aus dem Vorjahr wurden abgebaut, und von den 17 Neuzugängen des Berichtsjahres konnten fünf abgeschlossen werden. Von acht kantonalen Entscheiden des Jahres 2016 und drei weiteren aus dem Berichtsjahr wurde keiner vom Bundesgericht beanstandet; vier beziehungsweise zwei sind noch hängig.

Der Einzelrichter des Bezirksgerichts war in Zivilsachen mit 215 Neueingängen (2017) und 209 weiteren aus dem Vorjahr befasst. Er vermochte den Pendenzenberg auf 35 beziehungsweise 32 Fälle zu reduzieren. 19 Strafsachen wurden beurteilt, und von fünfzig Verfah-

Abbildungen

5 Ruedi Ulmann wird als neuer Bauherr gewählt.

6 Evelyne Gmünder ist die erste Kantonsgerichtspräsidentin der Innerrhoder Geschichte.

7 Rolf Inauen kämpft erfolglos für seine Initiative zur Aufhebung der Bezirksstufe.

8 Ruedi Eberle (links) übergibt das Hauptmannamt von Gonten an Walter Wetter.

9 Säckelmeister Thomas Rechsteiner stellt seine letzte Staatsrechnung vor.



ren beider Jahre nach Scheidungsrecht blieben 24 pendent. Das Gesamtgericht tagte an vier Halb- und drei Ganztagesitzungen.

Mit 461 (498) polizeilich erfassten Straftaten lag Innerrhoden deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre. 301 Delikte oder 65,3 Prozent konnten geklärt werden. Festgestellt wurde eine Verdoppelung der Betäubungsmittel-delikte auf 45 Vorfälle. Rückläufig waren Gewaltstraftaten; polizeilich erfasst wurden ihrer 24 (32). Auch 166 registrierte Vermögensdelikte reichten nicht an die Zahlen der Vorjahre heran.

Der Korpsbestand der Kantonspolizei reduzierte sich um eine auf 29 Personen, darunter eine einzige Frau in Uniform. Fünf Zivilangestellte teilten sich 360 Stellenprozente. Zugunsten interkantonaler Polizeieinsätze wurden 95 (107) Manntage geleistet.

Die Staatsanwaltschaft sah sich mit 506 eingegangenen Strafklagen und Strafanzeigen konfrontiert, wovon 490 erledigt werden konnten. Per Jahresende lagen noch 114 pendente Fälle vor, da Ende 2016 noch 98 Fälle nachgezogen werden mussten. Übers Jahr wurde ein Praktikant beschäftigt, und am 1. November nahm Julian Giesel seine Tätigkeit als ausserordentlicher Staatsanwalt auf. Er war von der Standeskommission befristet auf ein Jahr eingestellt worden.

Im September provozierte eine ganzseitige Reportage im «Tagblatt» eine Kontroverse rund um die Innerrhoder Staatsanwaltschaft. Grund war die Verjährung einer Strafuntersuchung, die einen tödlichen Unfall in einem Appenzeller Garagenbetrieb zum Gegenstand hatte. Ein

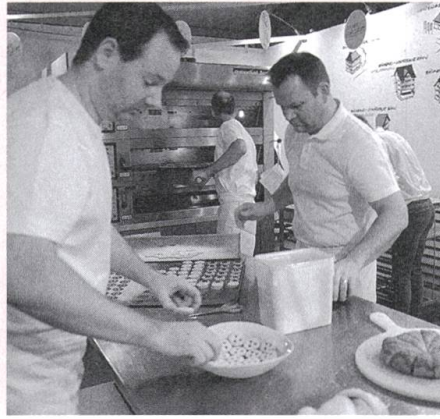
17-jähriger Lehrling war am 17. September 2010 in einem unzulänglich ausgerüsteten Warenlift eingeklemmt und tödlich verletzt worden. Das zivilrechtliche Verfahren war längst abgeschlossen; die Frage nach Schuldigen liess sich aber nicht mehr einwandfrei klären. Als Strafbefehle, die kurz vor Eintreten der Verjährungsfrist erlassen wurden, beim Bezirksgericht mit Rekurs bekämpft wurden, erklärte sich der Gerichtspräsident ausserstande, noch innerhalb der Frist ein ordentliches Verfahren durchzuführen. Die Standeskommission ordnete in der Folge eine Organisationsanalyse über die Belange der Staatsanwaltschaft an. Alt Regierungsrat Hanspeter Uster, Zug, wurde mit der Untersuchung der strukturellen und personellen Aufstellung der Staatsanwaltschaft sowie ihrer internen Abläufe bis hin zur Verfahrensführung beauftragt.

Wetter und Landwirtschaft

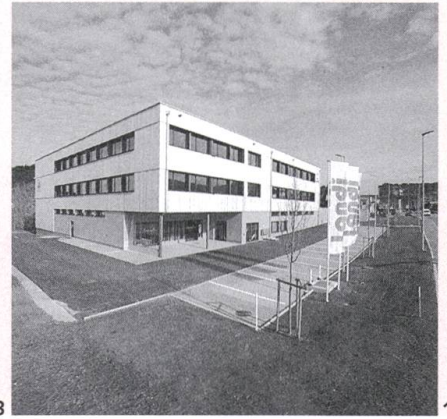
Das Jahr begann mit dem kältesten Januar seit 30 Jahren mit zwanzig aufeinander folgenden Eistagen. Der März war ausgesprochen mild und trocken, schon Ende Monat konnte mit dem Weidgang begonnen werden. Die erste Aprilhälfte war sehr mild mit Temperaturen bis 20 Grad. Der Schock sass tief, als ein schlimmer Kälteeinbruch massive Nachfröste bis -13°C brachte. Grosse Schäden an den Obstkulturen waren die Folge. Anfang Mai zog ein heftiger Hagelsturm über Meistersrüte hinweg. Bis Ende Monat war die Heuernte gleichwohl mit durchschnittlicher Menge bei guter Qualität grösstenteils abgeschlossen. Nach einem war-



12



13



14

men Juni konnte der Alpauftrieb auch wegen des schneearmen Winters vorgezogen werden. Es folgte wechselhaftes Wetter mit einigen Hitzetagen, Gewittern und Starkregen. Eine Schönwetterperiode endete mit Schneefall bis unter 2000 m ü. M. am 11. August. Wüchsiges Wetter begünstigte im Tal den zweiten und dritten Schnitt. Der September begann kühl; einige Alpen mussten frühzeitig verlassen werden. Westwindwetter prägte das Geschehen, bis ein «goldener Oktober» seinem Namen alle Ehre machte. Am 6. November fiel Schnee bis 800 m ü. M., gefolgt von Episoden mit Schnee bis in die Niederungen. Erste Eistage wurden im Dezember registriert, doch auf Weihnachten setzte Tauwetter ein.

Bauernverband: Die Hauptversammlung des Bauernverbandes Appenzell tagte am 4. März in der Mehrzweckhalle Steinegg. Sie wählte Sepp Koch, Gonten, als Nachfolger von Sepp Neff zu ihrem Präsidenten. Walter Mock rückte zum Vizepräsidenten auf und Bruno Schürpf beliebte als neues Vorstandsmitglied. Die Bäuerinnen wählten Mechthild Grubenmann und Lydia Signer neu in ihren Vorstand. Ausgewiesen wurde ein Jahresgewinn von 37 000 Franken, der dem Eigenkapital zugewiesen wurde. Es bezifferte sich per Ende 2016 auf knapp 542 000 Franken. Elf frisch diplomierte Landwirte, darunter eine Bäuerin, konnten mit Applaus im Berufsstand begrüsst werden. Die Versammlung gab grünes Licht für die Unterzeichnung eines Baurechtsvertrags, Teile der Liegenschaft Hoferbad (Abb. 10) betreffend.

Der Kanton ist Baurechtsnehmer auf 100 Jahre über 3386 m² Bauland in der Kernzone. Er verfolgt das Ziel, über Dritte Wohnraum im günstigen Preissegment schaffen zu lassen. Gesucht wurde eine Trägerschaft, die bereit ist, gemäss Vorgaben einer Testplanung rund 25 Wohneinheiten zu realisieren. Kurz vor dem Jahreswechsel wurde öffentlich, dass die Wohnbaugenossenschaft Säge, Herisau, deren Präsident alt Nationalrat Rolf Engler ist, aus mehreren Bewerbungen siegreich hervorgegangen ist. In Appenzell ist sie bereits prominent vertreten mit rund vierzig Wohneinheiten auf der Liegenschaft St. Anton.

Tierbestand: Im Tierbestand ergaben sich per 1. 1. 2017 einige Abweichungen. Beim Rindvieh wurden 14 405 Tiere (-236) gezählt, bei den Schweinen 22 680 (+1194). Ziegen, Schafe und Pferde hielten den Vorjahresbestand, beim Geflügel wurden 137 006 (+7524) Exemplare gezählt. 74 Imker hielten am Stichtag 786 (Vorjahr

Abbildungen

10 Die Mühle hat ausgedient. Für die Überbauung der Liegenschaft Hoferbad sind die Weichen gestellt.

11 Die Alba-Gruppe muss am Standort Appenzell weitere Stellen abbauen. CEO Benjamin Fuchs setzt vermehrt auf Nischenprodukte mit höherer Wertschöpfung.

12 Hans Büchler (links) übernimmt das VR-Präsidium der DAV von Emil Nisple.

13 Die Bäckermeister präsentieren sich aktiv an der Gewerbeausstellung «A17».

14 Die neue Landi Appenzell ist Wirklichkeit geworden.



15

767) Bienenvölker. Varroa-Behandlungen waren notwendig, doch wurde keine Sauerbrut festgestellt. Für Meliorationen wurden im Berichtsjahr 1,977 Mio. Franken ausgerichtet durch Bund, Kanton und Bezirke. Es wurden neue Beiträge im Umfang von 1,232 Mio. Franken zugesichert.

Zur Durchhalteübung für Sennen und Vieh wurde am 3. Oktober die Appenzeller Viehschau. Es regnete in Strömen. Trotzdem standen die Zuschauer während der Auffuhr dicht an dicht. Die Oberegger hatten am Samstag zuvor mehr Glück; es herrschte eitel Sonnenschein. Gross war im Übrigen die Freude im Äusseren Landesteil, als das Mischgetränk «Bschorle», das von Oberegger Obstbauern in Zusammenarbeit mit der Brauerei Locher lanciert wurde, den Agropreis 2017 der «emmental versicherung» zugesprochen erhielt. Der Hauptpreis ist mit 20 000 Franken dotiert. Das Streuobst und damit die Hochstammbäume haben wieder eine Zukunft.

Das Projekt Wald + Hirsch, das von verschiedenen Anspruchsgruppen auf den Weg gebracht wurde, ermöglichte eine Sonderjagd auch im eidg. Jagdbanngebiet. Dort wurden ausschliesslich weibliche Tiere entnommen, um die Nachwuchsrate wirksam zu senken. 74 der 86 Patentjäger beteiligten sich an der Geduldsarbeit; die Schussabgabe war nur im Anstich auf zugelosten Hochsitzen erlaubt. Die Jagd wurde insgesamt zum Erfolg: 96 Tiere wurden erlegt, davon waren 62 weiblich. Mit den Massnahmen soll Wildschaden an Wald und Flur eingedämmt werden.



16

Gewerbe und Industrie

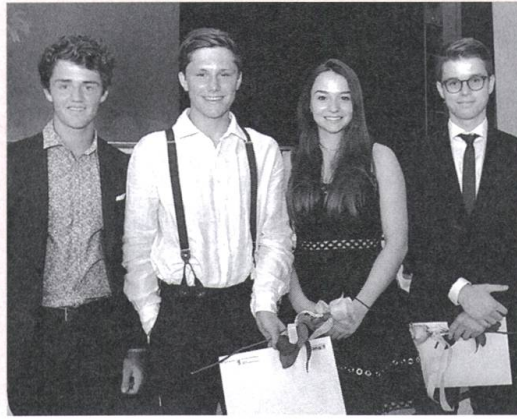
Per 1. Januar übernahm im Modehaus Goldener die vierte Generation die strategische und operative Führung. Die bisherigen Besitzer-Ehepaare Christa und Milo beziehungsweise Karin und Urs Goldener haben ihr Aktienkapital zu gleichen Teilen an vier Kinder übertragen. Rund 120 Mitarbeitende in mehr als einem Dutzend Modegeschäften haben somit neue Chefs.

Die HV von Gastro AI wählte den Hotelier Stephan Sutter als Nachfolger von Ruedi Ulmann zum Präsidenten. Dieser hatte das Präsidium dreizehn Jahr lang inne. In der Szene machten zwei Betriebe von sich reden: Die Krone Brülisau verpasste den Saisonstart und blieb geschlossen. Auch das Familienhotel-Projekt eines tschechischen Ehepaars im Bahnhof Wasserauen blieb erfolglos; ein Lichtblick dürfte der Verkauf an Roland Brülisauer aus Haslen sein: Er will den Betrieb mit neuer Sinngebung wieder hochfahren. Im «Rössli» Haslen gingen schon im Januar unvermittelt die Lichter aus. Wirtin Conni Ammann beschloss, ihre Gastro-Karriere an den Nagel zu hängen. Der «Krone» Gonten war ein besseres Schicksal beschieden: Patrick Koch und Jasmin Wild – er Koch und Bäcker-Konditor, sie Servicefachfrau – lösten zum Jahreswechsel das langjährige Wirtepaar Monika und Richard Wettmer ab.

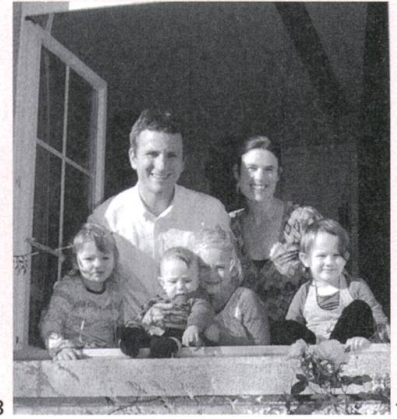
Auch beim «Blackechrömer» gingen die Lichter aus. Srecko und Maria Luise Jurec-Ebnetter zogen sich in den Ruhestand zurück; das legendäre Frischmarktsortiment ist Geschichte. Teile des Comestible-Bereichs wur-



17



18



19

den bei «Blumen Barbara» integriert. Metzgermeister Markus Wetter verstärkte seine Präsenz mit einem neuen Ladenlokal im Haus «Alter Bären» an der Hauptgasse. Seine «Spezialitätenwelt» soll das Hauptgeschäft an der Hirschengasse entlasten, wo die Laufkundschaft oft lange hinter interessierten Touristen anstehen musste.

Die Alba-Gruppe sah sich Mitte August gezwungen, erneut einen Stellenabbau am Platz Appenzell bekannt zu geben (Abb. 11). Die nördlichste Buntweberei Europas konnte im Preiskampf vorab bei Stoffen im mittleren Preissegment nicht mehr mithalten. Die WEBA muss sich deshalb neu positionieren als Buntweberei für Spezialitäten, die in kleineren Mengen, aber zu höherem Preis abgesetzt werden können. Just zehn Jahre zuvor war schon die Massenproduktion für das günstigste Preissegment nach Ägypten ausgelagert worden. – Die Technologiefirma Wyon AG hingegen wächst weiter. Im Jahreslauf wurde die zweite Etappe des Firmengebäudes unter Dach gebracht, so dass über den Winter der Innenausbau erledigt werden konnte. Die Wyon-Stiftung zeichnete sieben junge Berufsleute aus, die ihre Ausbildung mit der Berufsmittelschule gekrönt haben. Ausgerichtet wurde ein Preisgeld von insgesamt 16 000 Franken. Aus dem Stiftungsrat ausgeschieden ist dessen Präsident Carlo Schmid Sutter. Seine Nachfolge trat per 1. Januar der Rektor der Fachhochschule Buchs, Lothar Ritter, an.

Auch die Druckerei Appenzeller Volksfreund Genossenschaft steht unter neuer Führung.

Die Generalversammlung wählte den bisherigen Vize-Präsidenten Hans Büchler als Nachfolger von Emil Nisple, der dem VR volle drei Jahrzehnte angehört hatte (Abb. 12). Am Standort Herisau mussten in der Akzidenzdruckerei Stellen abgebaut werden. Im Gegenzug wurde der Web-Bereich personell verstärkt, und die Zeitungsredaktion in Appenzell wurde personell aufgestockt. Kontinuierlich gewachsen sind die Appenzeller Versicherungen. Sie knackten erstmals die Drei-Millionen-Marke bei den Prämien. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Eveline Inauen; sie ersetzte den langjährigen Albert Dörig-Hersche.

Die Gewerbemesse «A17» (Abb. 13) auf der Liegenschaft Schmittenbach in Appenzell wartete auf mit einem neuen Ausstellerrekord. 114 Aussteller präsentierten sich auf 3400 m² Fläche als kreative und leistungsfähige Unternehmen.

Abbildungen

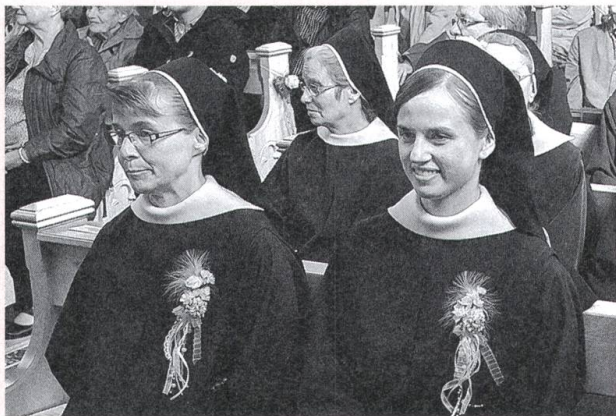
15 *Spitalneubau: Bauherr Ruedi Ulmann und Frau Statthalter Antonia Fässler (rechts) präsentieren das Siegerprojekt «Neo» gemeinsam mit den Architekten.*

16 *Das Team der spitaleigenen Rettungssanität vor dem neuen Ambulanzfahrzeug.*

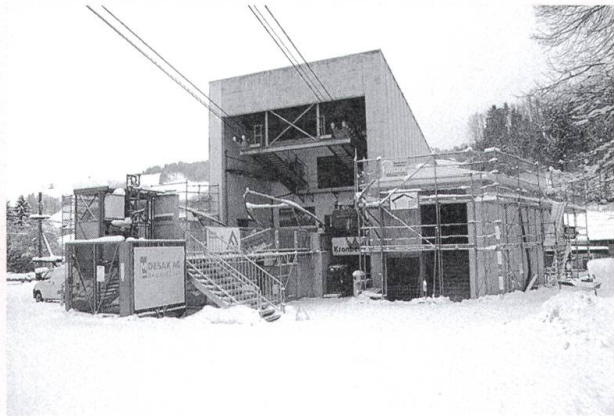
17 *Führungswechsel im Altersheim Torfnest: Doris und Max Fürer mit dem neuen Heimleiter Remo Jucker.*

18 *Die besten Maturandinnen und Maturanden von links: Martin Inauen, Reto Koller, Milena Bojovic und Stuart Heeb.*

19 *Pfarrer Michael Lotz ist mit seiner Familie ins Pfarrhaus der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell eingezogen.*



20



21

Der Besucherandrang war entsprechend gross; das OK um Metzgermeister Franz Fässler zog eine durchwegs positive Bilanz. Mit einem Stand vertreten war auch das Projekt «Arbeitswelt Innerrhoden», an dem nebst dem Gewerbeverband AI und der Industrie- und Handelskammer auch die kantonalen Ämter für Berufsbildung und Wirtschaft beteiligt sind. Ihr Ziel ist es, angesichts der geburtenschwachen Jahrgänge möglichst viele Lernende im Kanton zu halten. Zu diesem Zweck wurde im Spätherbst auch eine Tischmesse durchgeführt, welche die breite Palette der Lehrberufe zeigen und Lehrmeister und Berufsinteressenten zusammenbringen sollte. Das Innerrhoder Berufsbildungsamt steht unter neuer Führung. Der bisherige Leiter, Werner Hugener, hat sich verselbständigt und wurde ersetzt durch Stefan Jung.

Einmal mehr stellten die Lehrbetriebe ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis: 147 von 151 zugelassenen Prüflingen absolvierten die Schlussprüfung ihrer Berufslehre erfolgreich. Ihrer 46 (Vorjahr 33) erzielten eine Note 5,3 oder höher und wurden am 25. November in der Aula Gringel geehrt. Den Spitzenplatz belegte der Landwirt Hans Fässler, der seine Zweitausbildung mit der Glanznote 5,9 abschloss. Unter den Berufsmeistern holte sich der Boden-Parkettleger Fabian Streule EM-Bronze, und der Maurer Stefan Hersche belegte den 2. Rang an der Schweizermeisterschaft.

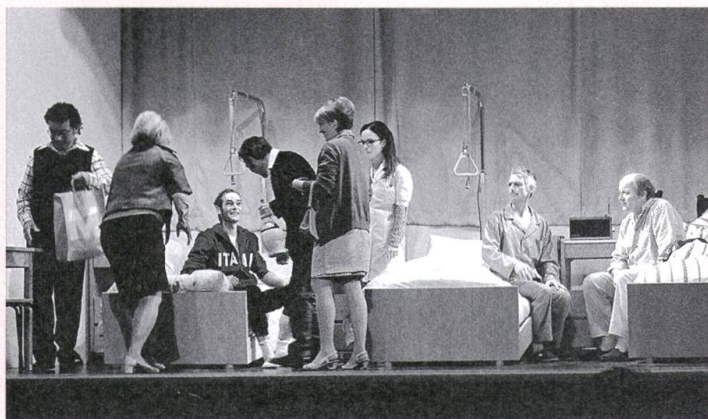
Ende November wurde der neue Landladen an der Entlastungsstrasse eingeweiht (Abb. 14). Er bietet auf einer Fläche von 844 m² rund 8000 Artikel an. Eine Aussenverkaufsflä-

che und ein Hochregallager runden das Angebot ab. Der – zwecks besserer Ausnutzung der knappen Ressource Boden – dreigeschossige Neubau mit Tiefgarage kostete rund 12 Mio. Franken. Die Obergeschosse können vermietet werden.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Innerrhoder Bevölkerung ist 2017 moderat gewachsen. Gezählt wurden per 31. Dezember 2017 16 180 Personen (+63), wovon 1908 (1911) im Äusseren Landesteil. Der Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung wuchs um 45 auf 1760 Personen an. Dies entspricht einem Anteil von 10,97 Prozent. In dieser Zahl nicht inbegriffen sind Asylbewerber und vorläufig aufgenommene Personen, da sie nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt werden. 2017 wurden 70 Paare getraut, 13 weniger als im Vorjahr. Auch die Zahl der Todesfälle reduzierte sich von 120 auf 102. Die Geburten übertrafen die Sterberate deutlich: 181 Kinder erblickten in den umliegenden Spitälern das Licht der Welt. Innerhalb der Kantons Grenzen wurde ein einziges Kind entbunden.

Die Gesundheitspolitik prägte das Jahr 2017. Im Februar wurde ein neues Organigramm vorgestellt, das die drei Institutionen Alters- und Pflegezentrum, Bürgerheim und Spital unter dem Begriff «Gesundheitszentrum Appenzell» vereint. Das Spital seinerseits soll zum «AVZ+», einem Ambulanten Versorgungszentrum mit Bettenstation, werden. Ende Juni wurde das Siegerprojekt «Neo» des Architekturbüros Schneider und Schneider, Aarau, vorgestellt (Abb. 15).



22



23

In der Dezembersession wurde ein Kredit von 41 Mio. Franken für einen Neubau in erster Lesung mit 37:10 Stimmen gebilligt. Er sollte der Landsgemeinde 2018 vorgelegt werden.

Die Rückkehr zum Notfallbetrieb rund um die Uhr drängte sich auf als Reaktion auf das Vorpreschen der appenzellischen Ärzteschaft, die dem Spital Herisau vorgelagert eine hausärztliche Notfallpraxis etabliert hatte. Es zeigte sich, dass die Belegung des Spitals Appenzell unter diesem Angebot leiden würde, da eine Triage zum stationären Aufenthalt zwangsläufig ins Spital Herisau führte. Ab Anfang Mai übernahm Joseph Osterwalder, als früherer Notfall-Chefarzt des KSSG ein Topspezialist, die Leitung der Abteilung. 1890 Patienten nutzten das Angebot, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 50 Prozent entspricht. Eine markante Änderung ergab sich auch beim Rettungsdienst: Der Rückzug der Kantonspolizei aus dem Fahrdienst rief nach einer Professionalisierung auf der ganzen Linie. Ein zehnköpfiges Team ausgebildeter Rettungssanitäter, davon drei Frauen, betreut die Rettung rund um die Uhr. Anfang September wurde ein neues Fahrzeug feierlich eingeweiht (Abb. 16).

Bemühungen um eine bessere Auslastung zeigten Wirkung. Im Spital Appenzell stand dem Betriebsaufwand von 15,423 Mio. Franken ein Ertrag von 14,459 Mio. Franken gegenüber. Das Betriebsdefizit belief sich auf 963 744 Franken (+3.3%). Im Betriebsertrag sind Kostenbeiträge des Kantons für die Gemeinwirtschaftlichen Leistungen Notfallstation und Rettungs-

dienst in der Höhe von 2,241 Mio. Franken enthalten.

Das Alters- und Pflegezentrum «Alpsteeblick» wies ein Betriebsdefizit in Höhe von 462 256 Franken aus. Das Budgetziel wurde um 177 257 Franken verfehlt trotz ausgezeichneter Belegung (97,2%), denn die erwartete durchschnittliche BESA-Pflegestufe konnte nicht erreicht werden, was bei den Pflegetaxen Minder-einnahmen gegenüber Budget von 267 558 Franken ausmachte. Freude herrschte über die Bauabrechnung, die im März vorgelegt wurde: Der Kreditrahmen wurde um 300 000 Franken unterschritten.

Der Betriebsaufwand im Bürgerheim betrug 3,337 Mio. Franken; es resultierte ein kleiner Gewinn von 14 525 Franken. Das Bürgerheim erhielt ein neues «Stöbli» für Demenzbetroffene. Es wird ihrem erhöhten Bewegungsdrang gerecht, bietet aber auch einen geschützten Rahmen für behagliches Miteinander. Eine kleine Wohnküche ist integriert, so dass ver-

Abbildungen

20 Ein seltenes Ereignis: doppelte Ewige Profess im Kloster Leiden Christi, Jakobsbad. Sr. M. Chiara Hedwig Eicher (links) und Sr. M. Elisabeth Pustelnik. (Bild: www.klosterleidenchristi.ch)

21 Die Talstation der Kronbergbahn wird unter Betrieb erweitert und umgebaut.

22 Die Theatergesellschaft Appenzell brachte mit «Tschingge» das Thema Migration auf die Bühne.

23 Tanja Knechtle, Berufsmeisterin und Seilzieh-Weltmeisterin.



24

traute Hausarbeiten gemeinsam erledigt werden können.

Im Altersheim Torfnest in Oberegg ging eine fast 70-jährige Familientradition zu Ende (Abb. 17). Im Jahr 1948 waren Jakob und Anna Fürer-Tschulnig als Heimeltern für das bezirkseigene Waisenhaus mit Landwirtschaftsbetrieb angetreten. Es wandelte sich mit der Zeit zum Bürgerheim. 1982 übernahm die jüngere Generation: Max Fürer besorgte die Pacht, Ehefrau Doris die Heimleitung. 1997 ging der Betrieb an den Kanton über. Als sich die Pensionierung des Hausherrn ankündigte, wurde der Landwirtschaftsbetrieb abgetrennt; Martin Bischofberger konnte die Pacht antreten. Auch Doris Fürer trat ins zweite Glied zurück. Remo Jucker wurde mit der Heimleitung betraut. Da er die Dienstwohnung nicht beansprucht, konnten zusätzliche Zimmer für Heimbewohner geschaffen werden.

Auch die «Stääg» steht unter neuer Führung. LukasENZler übernahm im Juni das Präsidium von Jakob Signer. Jolanda Hammel wurde in den Aufsichtsrat gewählt, und Urs Dähler beliebte als neues Vorstandsmitglied. Der Verein, der neu unter dem Namen «Steig Wohnen und Arbeiten» firmiert, zählt über 340 Mitglieder und wies im Sommer 2017 ein Vermögen von 5,7 Mio. Franken aus.

Bildung

Im Juni wurde publik gemacht, dass das Internat des Gymnasiums St. Antonius Appenzell per Ende Schuljahr 2019/20 geschlossen wird. Die stark rückläufige Nachfrage liess eine kos-



25

tendeckende Führung schon seit Längerem nicht mehr zu. Aufgrund einer plötzlichen Erkrankung des Rektors Markus Urech führte ab September 2017 dessen Stellvertreter Marco Knechtle das Gymnasium. Der Rektor verstarb am Weihnachtstag. Insgesamt 44 Schülerinnen und Schüler absolvierten erfolgreich die Matura mit einem Gesamtdurchschnitt von 4,67. Die Spitzenplätze belegten Reto Koller (5,27), Milena Bojovic und Stuart Heeb (5,23) sowie Martin Inauen (5,19) (Abb. 18). Am Gymnasium wurden in dreizehn Abteilungen insgesamt 234 Jugendliche unterrichtet, davon waren 136 (60,7%) weiblich.

Die Kosten für höhere Schulen und Studierende stiegen erneut an. Auf der Sekundarstufe II erwachsen Schulgeldbeiträge von 2,519 Mio. Franken. Für Fachhochschulen wurden Beiträge im Umfang von 3,077 (Vorjahr 2,833) Mio. Franken ausgerichtet, und an Universitäten flossen 2,057 Mio. Franken. Weitere 1,171 Mio. Franken gingen an höhere Fachschulen.

Schulgemeinden: Die Schulgemeinde Appenzell machte sich nach den Herbstferien an die Sanierung des Realschulhauses Gringel mit ei-

Abbildungen

24 *Da scheiden sich die Geister: eine Machbarkeitsstudie für Windkraftanlagen im Bezirk Oberegg wurde beim Kanton eingereicht.*

25 *Der Innerrhoder FDP-Präsident Gido M. Karges (Mitte) mit Ständerat Andrea Caroni (AR) und Nationalrätin und Parteipräsidentin Petra Gössi (SZ).*

nem Budget von rund 10 Mio. Franken. Dem Baustart ging eine umfassende Züglete voraus: Die Primarschule Gringel dislozierte in die Hofwies, die Realschule zog just vor dem Jahreswechsel in die frei gewordenen Räume. Als grosse Neuerung ist zudem die Anstellung von zwei Schulleitern für die Primarschule zu erwähnen. Thomas Mainberger übernahm die Verantwortung über die Mittelstufe; Daniel Helg leitet die Kindergärten und die 1./2. Klasse mit Ausnahme jener drei Abteilungen, die im Schulhaus Hofwiese untergebracht sind. Mit grossem Applaus verabschiedet wurde an der Primarschule Gringel Hans Sollberger, der 44 Jahre lang auf dieser Stufe unterrichtet hatte. Eingeführt wurde ohne grosses Getöse der neue Innerrhoder Lehrplan (LP21). Die Schulgemeinde Gonten startete das Schuljahr in neuen Räumen für den Kindergarten. In Brülisau wurde Katrin Fuchs-Manser in den Schulrat gewählt, in Gonten Claudia Koch-Frehner. Die Schulgemeinde Haslen wählte Regula Rechsteiner in den Schulrat und bewilligte einen Kredit von 160 000 Franken für die Sanierung der Nasszellen im Schulhaus. In Meistersrüte übernahm Luzius Gruber das Schulpräsidium von Roland Waibel. In Oberegg nahm Stefan Schmid als Bauchef Einsitz im Schulrat. Als einzige Schulgemeinde Innerrhodens konnte sich Schwende eine Steuerreduktion um drei auf 72 Prozentpunkte leisten – dies trotz reger Bautätigkeit am Schulhaus.

Kirchen

Anfang März überraschte der Kirchenrat von Appenzell mit der Nachricht, dass in der Pfarrkirche ein hoher Sanierungsbedarf festgestellt wurde. Stichproben an Wänden und Gewölbe, entnommen von Fachleuten der fontana & fontana AG, hatten ergeben, dass grössere Schäden vorhanden sind als ursprünglich angenommen. Hohlräume zwischen den einzelnen Putzschichten waren entdeckt worden, welche die Tragfähigkeit mindern und nach grundlegenden Sanierungsmassnahmen rufen. Insbesondere die schweren Stuckaturen bedürfen einer nachhaltigen Sicherung. Die Arbeiten sol-

len nach der Landsgemeinde 2018 in Angriff genommen werden. Das Gotteshaus wird für ein ganzes Jahr nicht nutzbar sein. Die ordentliche Kirchgemeinde vom 24. März hiess einen Kredit von 3,2 Mio. Franken gut. Sie wählte ausserdem Astrid Fässler anstelle von Marco Döring als neue Kirchenpflegerin. Fast zeitgleich wurde auf den Friedhof Appenzell die vierte Etappe der Grabfeldsanierungen angegangen. Exhumatoren betteten verbliebene sterbliche Überreste um. Der nördliche Teil der Anlage wurde mit einem Kostendach von 1,8 Mio. Franken umgestaltet und für Urnengräber bereitgestellt. Ein Feld im mittleren Bereich dient als Reserve für Erdbestattungen, die stark rückläufig sind. Die Arbeiten konnten wie geplant vor Allerheiligen abgeschlossen werden.

Die Reformierte Kirchgemeinde musste den Wegzug der Pfarrersfamilie Andreas und Irène Schenk hinnehmen. Sie kehrte ins Emmental zurück, um dort eine Pfarrei zu übernehmen. Ein Nachfolger, der die Aufbauarbeit im Sinne des Vorgängers weiterführen wird, konnte gefunden werden. Michael Lotz wurde am 29. Oktober ins Amt eingesetzt; er wohnt mit Ehefrau Isaline und vier Kindern im Pfarrhaus (Abb. 19). Mit verschiedenen Anlässen landauf, landab wurde das 500-Jahr-Reformationsjubiläum begangen. Die reformierte Kirche Appenzell schenkte sich zum Ende der Feierlichkeiten ein Kunstwerk, gestaltet von Vera Marke aus Herisau. Der bunt bemalte Wurzelstock trägt den Namen «Reflexion»; er lädt Betrachterinnen und Betrachter ein zum Nachdenken.

Im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad wurde im April Ewige Profess im Doppel gefeiert. Sr. M. Chiara und Sr. M. Elisabeth legten vor dem Bischof die ewigen Gelübde ab (Abb. 20). Sr. M. Petra Rüegg feierte im Sommer die Zeitliche Profess. Ende November trat der langjährige Spiritual, Pfarrer Max Fischer, in den Ruhestand. Sein Nachfolger, der Pallottinerpater Markus Stecher, wurde am 2. Dezember ins Amt eingeführt.

Im verwaisten Frauenkloster Maria der Engel in Appenzell hat sich wieder eine Zelle klösterlicher Gemeinschaft etabliert. Sr. Agatha Ko-

cher und Ilse Cimander führen ein klassisches Klosterleben und betreuen Gäste, die in sich kehren wollen. Auch Jakobspilger werden beherbergt.

Die Bruderklauen-Kapelle in Seealp feierte im Juli ihr 50-jähriges Bestehen. Zusammen mit dem Gedenkjahr «600 Jahre Bruder Klaus» ein guter Grund, ein nachhaltiges Zeichen zu setzen: P. Josef Rosenast weihte den neu geschaffenen Friedensweg ein. Rund um den See regen Stationen zum Nachdenken an.

Tourismus

Der Hof Weissbad überraschte im Januar mit dem Kauf des Kopfgebäudes der neuen «Weissbadbrücke». Entstehen soll unter dem Namen «Weissbad Lodge» ein Gästehaus im günstigeren Preissegment für Familien, Seminarteilnehmer und Touristen unter Verzicht auf das ursprünglich geplante Restaurant. Im Juni wurde zudem die Schaffung eines Seminar-parks mit naturnaher Ufergestaltung am Schwendebach in Aussicht gestellt. Angekündigt wurde der Abbruch des marode gewordenen Parkcafés und des dahinterstehenden Ferienhauses Knoll. Der Hof Weissbad erzielte erneut einen Umsatz von 20 Mio. Franken.

Die Kronbergbahn machte sich Ende Oktober an die Umsetzung einer Grossinvestition (Abb. 21). Die Talstation wurde unter Betrieb umgebaut und erweitert. Mit einem Aufwand von 1,8 Mio. Franken wurde das Gebäude an der Ost- und an der Westseite durch einen Anbau ergänzt. Bis zum Saisonstart 2018 sollten ein grosszügigerer Wartebereich nebst Büros geschaffen und der öffentliche Teil behindertengerecht ausgestaltet sein. Das Umsatzergebnis des Vorjahres konnte 2017 um 336 000 Franken oder 8,2 Prozent gesteigert werden. Der Gesamtumsatz belief sich auf 4,459 Mio. Franken. Es wurden Investitionen von 732 000 Franken getätigt, wovon eine halbe Million für die Erweiterung der Talstation verwendet wurde. Die Eigenkapitalquote lag zum Jahresende bei 53 Prozent.

Die Ebenalpbahn entwickelte gemeinsam mit der Genossenschaft Schnee Horn eine

neue Winterstrategie und investierte im grossen Stil in diesen Bereich. Eine halbe Million kostete allein die Sanierung des Skilifts Gartenwald-Ebenalp. Das Gesamtunternehmen erwirtschaftete einen Nettoertrag von 2,766 Mio. Franken (+5%). Bei einem Cashflow von 935 000 Franken konnte ein Reingewinn von 592 000 Franken ausgewiesen werden.

Die Generalversammlung der Kastenbahn wählte am 3. Juni Thomas Rusch als Nachfolger des langjährigen Bauchefs Sepp Fässler in den Verwaltungsrat. Nach einem fulminanten Start ins Jahr machte das Wetter nicht mit, so dass das Jahresziel nicht erreicht werden konnte. Gezählt wurden 189 629 Fahrten (-8,5%). Der Gesamtumsatz von 2,755 Mio. Franken war nach 2008 und 2016 der dritthöchste je erzielte Wert. Der EBITDA betrug 1,165 Mio. Franken; es konnte mehr als eine Million abgeschrieben werden. Ausgewiesen wurde ein Jahresgewinn von 55 499 Franken.

Der Bergwirteverein Alpstein feierte sein 75-jähriges Bestehen mit einem Gala-Abend und einem Volksfest in Schwende. Den kulinarischen Höhepunkt desselben bildete der gemeinsame Verzehr eines 240 kg schweren Ochsen, der während zwanzig Stunden am Spiess gegrillt worden war. Ende Oktober reichte die Bergwirtefamilie Claudia und Ruedi Manser-Abderhalden ein Baugesuch zur Umgestaltung des «Alten Säntis» ein. Erhebliche Gebäudeschäden am Altbau sollen behoben, die freistehende Hütte an der Westseite ins Gebäudevolumen integriert werden. Küche und Saal bleiben dabei unangetastet. Der Altbau soll bis zum ersten Boden abgebrochen und in Anlehnung an den östlichen Baukörper neu erstellt werden.

Vom 10. Juni bis 31. August machte die Null-Stern-Suite der Gebrüder Riklin – ein Kulturprojekt – auf der Alp Göbsi oberhalb Gonten Station. Das Doppelbett unter freiem Himmel, betreut von Butler Köbi Dietrich, erfreute sich grosser Beliebtheit. Es war für den ganzen Sommer ausgebucht; auf der Warteliste standen zwischenzeitlich rund 1700 Namen aus aller Welt.

Kultur

Die Heinrich Gebert Kulturstiftung feierte gleich zwei markante Jubiläen. Der 100. Geburtstag des im Jahr 2007 verstorbenen Stifters wurde im Juli gewürdigt. Heinrich Gebert hatte vor 20 Jahren den Grundstein für das Stammhaus an der Unterrainstrasse gelegt, das – von Annette Gigon / Mike Guyer Architekten erbaut – als «Museum Liner» seinen Anfang nahm und inzwischen den Namen Kunstmuseum Appenzell trägt. Im Dezember wurde ein dreiteiliges Buch vorgestellt, das die Geschichte der Ziegelhütte, die Architektur beider Häuser sowie das Wirken der Stiftung unter dem Titel «Kunstwerk» umreist. Anfang April wurde in der Kunsthalle Ziegelhütte die Ausstellung «Die Antwort ist das Unglück der Frage» lanciert. Über den Winter stand die Tanzlegende Sigurd Leeder im Zentrum einer Sonderausstellung, während im Kunstmuseum die Zeichnungen von Ernst Kreidolf Jung und Alt erfreuten.

Die Stiftung Gehresbisches der Familie Tschan in Gonten feierte im Oktober ihr 10-Jahr-Jubiläum. Sie hat in dieser Zeit «die Appenzeller Musik und den kreativen Umgang mit derselben» sehr grosszügig unterstützt wie auch Kultur- und Buchprojekte, die einer Anschubfinanzierung bedurften. Ebenfalls gefeiert wurde das 10-jährige Bestehen des «Root-haus Gonten» als Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik.

Die Musikschule Appenzell beging mit einer ganzen Reihe von Konzerten übers Jahr verteilt ihr 25-jähriges Bestehen. Gezeigt wurde die Vielfalt des Angebots, das Rock und Pop genauso ermöglicht wie Ländlermusik oder klassische Orchesterarbeit. Im Dezember konnte Schulleiter Markus Monz eine Angebotserweiterung verkünden: Der neue Hauptorganist im «Moritz», Jürg Schmid, erteilt Orgelunterricht, um so den Organisten-Nachwuchs zu fördern. Schmid ist der Nachfolger von Johann Manser, der ein halbes Jahrhundert lang den Orgeldienst «pünktlich wie ein Uhrwerk» versehen hatte.

Nach der vielbeachteten Ausstellung «tragen und transportieren» wartete das Museum Appenzell mit filigraner Technik auf. Der

Sammler Jürgen Moser ermöglichte eine Präsentation seiner über 300 Spitzmaschinen und Handspitzer für Bleistifte, darunter eine Dixon aus dem Jahr 1885 – seine älteste Maschine mit Handkurbel. Über den Winter wurde die nicht minder filigrane Haarkunst gezeigt und zelebriert, die in der Biedermeierzeit verbreitet war. Trauerbilder aus den Haaren Verstorbener, die noch zu Lebzeiten geschnitten wurden und geflochtener Haarschmuck in allen erdenklichen Variationen wurden gezeigt.

Die Bürgermusik Gonten stieg ins 100. Jahr ihres Bestehens ein. Die Stegreifgruppe lancierte eine CD im Gedenken an Josef Zürcher, der vor zwei Jahrzehnten verstorben war. Für den runden Geburtstag im Juni 2018 ist eine Neuinstrumentierung geplant.

Die Theatergesellschaft Appenzell setzte mit ihrem Stück «Tschingge» neue Akzente (Abb. 22). Autor Jean Grädel siedelte es im Jahr 1970 an – im Vorfeld der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative. Kernige Dialoge und ein gutes Mass an Situationskomik kamen beim Publikum sehr gut an.

Der Verein Konzerte in der Kirche Oberegg ist Geschichte. Er hat sich infolge Nachwuchsproblemen im Vorstand im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung aufgelöst. Das Vereinsvermögen von rund 45 000 Franken wurde der Kirche überantwortet. Ein Reglement bestimmt, für welche Form von musikalischen Ereignissen Beiträge ausgerichtet werden können.

Im Rahmen des Buch-Kunst-Festivals «Kleiner Frühling» überreichte Ständerat Ivo Bischofberger den Anerkennungspreis der Stiftung Pro Innerrhoden an die Kunstvermittlerin Agathe Nisple-Gassner. Seit Jahrzehnten vernetzt sie Kunstschaaffende über alle Gattungsgrenzen hinweg, verwebt Politik und Wirtschaft mit bildender Kunst, Literatur und Architektur – immer in enger Verbindung mit ihrem Ursprung Appenzell. Auch der Clownin, Rhythmik-Lehrerin und Liedermacherin Mirta Ammann, wurde ein Anerkennungspreis zuge-dacht; gewürdigt wurde ihr beispielloses Engagement für die Gruppe «Erscht Rächt». Die

Künstlerin Roswitha Gobbo wurde mit dem Werkbeitrag der Innerrhoder Kunststiftung ausgezeichnet. Ihr Projekt «Klanglandschaften» überzeugte die Jury. Der Werkbeitrag ist mit 10 000 Franken dotiert. Schliesslich wurde Paul Knill, Präsident der Fachkommission Heimatschutz AI, für seinen Einsatz zur Erhaltung und Erneuerung der Innerrhoder Baukultur mit dem «Goldenen Schemel» ausgezeichnet. Kathrin Hilber, Präsidentin des Heimatschutz St. Gallen Appenzell I. Rh., überreichte ihm und seinem Mitstreiter Bruno Bossart die Trophäe am 30. November in der Kunsthalle Ziegelhütte.

Das 13. A-Cappella-Festival wartete erneut mit musikalischen Leckerbissen auf. Den Auftakt bildeten die Gruppe «amazing», bestehend aus vier Ostschweizer Künstlerinnen, und der Stimmakrobat Martin O. Am Freitag gastierten die «Undivided Vocal Band» aus den USA und die Lokalmatadoren «Apacella» vor ausverkauftem Haus. Die «Cluster» aus Genua und «Acoustic Instinct» rundeten das Programm ab mit Beatbox und einzigartigem Gesang. Nur Wochen später ging vor grossem Publikum das Postplatzfestival über die Bühne. Zwischen Appenzeller Streichmusik (Geschwister Küng), poetischen Songs von Shem Thomas und hitzigem Chor ergaben sich zum Auftakt reizvolle Grenzüberschreitungen. Das Hauptwochenende war mit idealem Wetter gesegnet und entsprechend gut besucht – am Samstag wurden 1500 Besucher gezählt. Marius Bär, Panda Lux und Züri West begeisterten Jung und Alt. Bejubelt wurden auch Auftritte der Black Box Revelation aus Belgien, der Gruppe The Peacocks oder von The Rumjacks aus Australien. – Auch dem 14., einmal mehr ausverkauften, Clanx Festival war Petrus wohlgesinnt. Dreihundert Helfer und 24 Bands sorgten für ein rundum gemütliches Familientreffen. Gleichzeitig tummelten sich am Samstag rund 1000 Besucherinnen und Besucher am «Feschival im Schwendetal». – Auch die Anhänger volkstümlicher Musik kamen vielfach auf ihre Kosten. Einen Höhepunkt bildete das Appenzeller Ländlerfest am ersten Augustwochenende. Bei strahlendem Sonnenschein tummelten sich rund 4000

Besucherinnen und Besucher im Dorfzentrum. Höhepunkt bildete ein Naturjodel-Konzert in der Pfarrkirche mit sechs Formationen.

Sport

Gross war die Freude der Appenzeller Schwinger, als die Delegierten des Eidg. Schwingerverbandes ihre Bewerbung um Durchführung des Jubiläumsschwingfestes «125 Jahre ESV» im Jahr 2020 mit dem Zuschlag adelten. Auf der Bleiche werden am 30. August rund 15 000 Gäste erwartet.

Ein in mehrfacher Hinsicht erfolgreiches Jahr konnte Tanja Knechtle für sich verbuchen (Abb. 23). Als Mitarbeitende der fleisch und feinkost AG in Steinegg holte sie sich Silber bei der Team-Europameisterschaft der Jung-Fleischfachleute. Und mit der Nationalmannschaft U23 500 kg der Seilzieherinnen kehrte sie gar als Weltmeisterin nach Hause zurück.

Ende November wurden erfolgreiche Sportler aller Kategorien in der Aula Gringel geehrt. Landammann und Erziehungsdirektor Roland Inauen unterstrich ihre Vorbildwirkung und prägte den Satz: «Am liebsten würde ich euch umarmen – aber das schickt sich heutzutage nicht mehr!». Unter den Einzelsportlern stach der Leichtathlet Nicolas Pracht heraus mit mehreren Meistertiteln. Ihm folgten die Schwinger Martin Hersche und Marcel Kuster, der Langläufer Cédric Keller, der Freestyler Colin Wili und Marc Bischofberger, Teilnehmer an der Skicross-WM in der Sierra Nevada, um nur einige zu nennen. Bei den Damen waren die Leichtathletinnen Ronja Mock und Carol Koch besonders erfolgreich wie auch die Orientierungsläuferin Stefanie Sutter und die Handballerinnen Lea Rohner und Zoe Fässler. Als beste Mannschaft des Jahres liessen sich die Seilzieherinnen aus Gonten feiern; sie hatten sich an der EM 560 kg den 1. Rang geholt.

Dies und Das

Die Appenzeller Wind AG reichte Ende März ihre rund 1000 Seiten umfassende Machbarkeitsstudie für zwei Windkraftanlagen auf der Alp Oberfeld zwischen der «Landmark» und

der Wirtschaft «zum Wilden Mann» in Oberegg ein (Abb. 24). Kurz darauf organisierten sich die Gegner des Vorhabens und gründeten den «Verein pro Landschaft». Er will das ambitionierte Vorhaben notfalls bis vor Bundesgericht bekämpfen.

Die Geschäftsstelle Appenzeller Käse feierte in Jakobsbad ihr 75-jähriges Bestehen mit 1400 Gästen. Wurden im ersten Jahr (1942) bescheidene 750 Tonnen Käse produziert, sind es heute 9000 Tonnen, wie Carlo Schmid als Präsident der Geschäftsleitung hervorstrich. Unter den Gästen weilte auch der ehemalige Direktor Hermann Leupi.

Seit Anfang Oktober ist die Parteienlandschaft Innerrhodens um eine Gruppierung reicher. Gegründet wurde eine Sektion der FDP. Die Liberalen, die am 24. Juni in Grenchen offiziell als Kantonalpartei anerkannt wurde; ihr erster Präsident ist der Wirtschaftsfachmann Gido Karges (Abb. 25). – Die SVP AI wählte Martin Ebnetter zum neuen Präsidenten. Ruedi Eberle zog sich nach 18 Jahren Vorstandsarbeit zurück. Er war Sekretär, Vizepräsident und ab 2011 Kantonalpräsident.

Pech hatten zwei Buben, die am 15. Mai auf einer Strolchenfahrt am Bahnübergang Schopfhalde von einer Kombination der Appenzeller Bahnen erfasst wurden. Der erst 10-jährige Mofalenker zog sich schwere Kopfverletzungen zu, sein kleiner Bruder, der im Anhänger sass, wurde nur leicht verletzt.

Im Alpstein waren im Berichtsjahr 2017 mehrere tödliche Unfälle zu verzeichnen. Am 11. März rutschte eine Frau im Gebiet Grossbalmen/Kronberg auf einem Schneefeld aus und stürzte in ein Bachtobel. Beim Eintreffen der Heli-Rettung konnte nur noch ihr Tod festgestellt werden. Tragisch endete auch ein Zwischenfall auf dem Weg zwischen Altmannsattel und Rotsteinpass am 27. Mai. Ein Berggänger wurde von einem Stein am Kopf getroffen, worauf er über 250 Meter bis zum Wandfuss abstürzte. Zwei Wochen später strauchelte ein Bergwanderer am Lisengrat. Vor den Augen seiner Begleiterin geriet er über den Wegrand hinaus und schlitterte über das noch grosse

Schneefeld in eine Spalte. Aus Sicherheitsgründen konnte der Leichnam erst Tage später geborgen werden. Pech hatte ein Kletterer am 4. Juli, als er beim Zustieg zur Südwandroute des Zweiten Kreuzberges rund 100 Meter in die Tiefe stürzte; er verstarb noch auf der Unfallstelle. Am 30. September stürzte ein 25-jähriger Mann auf einem Firmenausflug zwischen Staubern und Saxerlücke in den Tod. Die Gruppe hatte oberhalb der Alp Furgglen den Weg verlassen, um auf direktem Weg durch das steile Gelände zum Säntisersee zu gelangen. Am 2. Oktober schliesslich entdeckten Bergwanderer auf dem Blau Schnee am Säntis einen leblosen Wanderer. Er war offenbar unbeobachtet rund 70 Meter abgestürzt.

Totentafel

Am Weihnachtstag 2017 starb in Appenzell Henry Wenk nach geduldig ertragener Krankheit im 69. Altersjahr. In ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, arbeitete er zunächst als Bauernknecht, bevor er eine Schreinerlehre absolvieren konnte. Später war er nicht nur ein erfolgreicher Geschäftsmann und Unternehmer, auch seine Grossherzigkeit und sein sicheres Gefühl für das Notwendige waren weithin bekannt. Er förderte ungezählte Institutionen und Grossveranstaltungen im Kultur- und Sportbereich finanziell und ideell. Henry Wenk pflegte ein umfangreiches Netzwerk und verstand es, Menschen unterschiedlichster Art zusammenzubringen. Er vermochte seine Freunde für Ideen zu begeistern, die ohne grosszügige Unterstützung nicht hätten realisiert werden können. Mit Appenzell und dem Brauchtum fühlte er sich sehr verbunden. Henry Wenk besass eine grosse Kunstsammlung, und er sammelte Hürlimann-Traktoren. Projekte der AGG förderte er nach Kräften durch stilles Mäzenatentum. Er pflegte gute Werke nicht an die grosse Glocke zu hängen. Am 10. Juni 2018 hätte er seinen 70. Geburtstag feiern können. – Nachrufe auf alt Landammann Johann Baptist Fritsche (1925–2018) und Pater Ferdinand Fuchs (1933–2017) sind im Jahrbuch auf den Seiten 192 und 193 publiziert.